

Zeitschrift: Quaderni grigionitaliani
Herausgeber: Pro Grigioni Italiano
Band: 15 (1945-1946)
Heft: 3

Rubrik: Rassegne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rassegna retotedesca

Gion Plattner

MITTELSCHULEN IN GRAUBÜNDEN

In den privaten Mittelschulen Graubündens haben sich im Laufe des Jahres verschiedene Veränderungen vollzogen.

Vom LYCEUM ZUOZ ist der langjährige Direktor Knabenhans zurückgetreten und an seine Stelle wurde der Churer Kantonschuler Dr. NADIG gewählt.

Am hochalpinen Töchterinstitut im Fetan hat sich der langjährige Leiter Dr. CAMENISCH zurückgezogen und wurde ersetzt durch Dr. GSCHWIND.

Die deutsche Mittelschule des FREDERICIANUMS in Davos ist im Zuge der Säuberung liquidiert worden. Nun hat es die Gemeinde Davos käuflich erworben, um eine schweizerische Mittelschule zu gründen.

Zurückgreifend notieren wir noch, dass die Evangelische Lehranstalt Schiers in Samedan eine Zweigschule errichtet hat.

Es wäre sicher eine dankbare Aufgabe, das gesamte bündnerische Mittelschulwesen, privaten und staatlichen Einschlages, gründlich zu bearbeiten.

ANSTALTEN

Am 23. September beging die Hosangsche Stiftung Plankis bei Chur die Feier ihres hundertjährigen Jubiläums. Es gibt in ganz Graubünden wohl keine Talschaft, die nicht eine oder mehrere Zöglinge nach Plankis geschickt hätte. Ungezählte vom Schicksal benachteiligte Kinder haben in Plankis eine neue Heimat gefunden. Auf die Festschrift von Herrn Prof. HARTMANN werden wir in unserer Bücherbesprechung zurückkommen.

BÜNDNER VOLKSHOCHSCHULE

Die Bündner Volkshochschule beginnt mit ihren neuen Kursen.

Kurs Prof. FLORIAN: Atome; Kurs Prof. ATTENHOFER: Goethe, Literatur und Kultur seiner Zeit.

VORTRÄGE

In öffentlicher Veranstaltung sprach in Chur der Sohn eines deutschen sozialistischen Reichstagsabgeordneten über seine Erlebnisse in deutschen Konzentrationslagern.

Am 11. September sprach, auch in Chur, grossrat SILBERROTH aus Davos über das Thema: Warum kommt die Säuberung nicht vom Fleck.

Vor der Sektion Rätia des Schweizerischen Alpenklubs referierte in Chur Herr Kantonsrichter OSWALD an Hand von schönen Lichtbildern über: Ilanz, die erste Stadt am Rhein.

Im Kreise der CASI (Circolo degli Amici della Svizzera Italiana) sprach am 19. September, der in diesen Kreisen bereits gut eingeführte evangelische Pfarrer Dr. GRASSI über den italienischen Dichter Angelo Silvio Novaro (1868-1937).

In Chur sprach im Volkshaus von der Öffentlichkeit und in der Aula der Kantonschule vor den Schülern Herr Dr. WITZ aus Zürich über Spitteler und sein Werk. Der bekannte Rezitator WOESTER, ehemaliger Schauspieler am Burgtheater in Wien, las aus Spittelers Werken vor.

La nostalgia dell'emigrante, Ueber dieses Thema sprach Prof. LAINI auf Einladung der Sektion Chur der Pro Grigioni Italiano.

Naturforschende Gesellschaft Graubünden: Am 24. Oktober referierte Herr Prof. HAGLER über Schemkungen und Anschaffungen für das Naturhistorische Museum. Am 14. November sprach Herr Dr. HAEMMERLE über Pflanzen als Vitaminspender.

Bündnerische Ingenieur- und Architektenverein.

Am 16. Nov. referierte Herr Architekt WERNER aus Zürich über Praktische Beispiele der Regionalplanung.

KUNST

Der Karitaturist und Graphiker STEENAERTS veranstaltete in Davos im Hotel Palace eine Kunstausstellung eigener Werke.

In der vornehmen Zeitschrift das «Werk» Nr. 9 vom September 1945, schreibt der bekannte Kunstkritiker WALTER KERN über den Bündner Künstler Carigiet. Es ist die beste Würdigung Carigiets, die uns bis heute unter die Augen gekommen ist.

Bündner Kunstverein. Im Kunsthaus in Chur haben im Oktober der Basler Maler MARTIN CHRIST und der Berner Bildhauer MAX FUETER Werke ausgestellt.

Christ pflegt eine lichtvolle, heitere Malerei, die den Beschauer in wohlige Stimmung versetzt. — Fueter gehört zu den besten Vertretern moderner Bildhauer.

Dem bekannten Churer Maler LEONHARD MEISSER ist die Ehre widerfahren, zu einer Ausstellung seiner Werke im Genfer Athénée eingeladen worden zu sein. Die Vernissage fand am 3. November statt.

In der Kunsthandlung Schuler in Chur stellte der Engadinermaler Stecher Aquarelle aus. Die Bilder fesseln durch den frischen, lichtvollen Ton.

Weniger Freude weckte im Bündnervolk der verunglückte Rheinwaldabend im Radio Beromünster. Es ist wirklich bedauerlich, dass Leute, wie es hier bei Werner Reist der Fall ist, sich dazu hergeben, den Charakter unserer Bergbauern so zu verzeichnen, dass er lächerlich und abstossend wirken muss.

Wir hatten schon recht genug an den völlig verzeichneten Bündnergestalten KNITTELS in seiner «Via Mala», ohne dieses ungeheuerliche Hörspiel über unsere Rheinwaldner.

TAGUNGEN

Am 22. September tagte in Chur die Schweizerische Vereinigung für Innenkolonisation. — Das Hauptreferat hielt Herr Direktor VITAL über das Thema: Kann der Bergbauer sich selber helfen.

Der Zürcher Hochschulverein tagte am 7. Oktober in Chur. Herr Prof. BEZZOLA aus Zürich referierte über: «Sprachschöpfung, Sprachenhaltung und Sprachgestalt in Graubünden».

Hauptversammlung des Bündner Bauernverbandes: Diese Versammlung tagte am 9. Oktober in Chur. Herr Schwaller, Chef der schweizerischen Zentralstelle für Schlachtviehverwertung in Brugg, referierte über: «Die zukünftige Regelung unserer Schlachtviehverwertung». Die Versammlung nahm eine Resolution an gegen das Splügnner Stauwerk.

Am 7. Oktober tagten in Chur die schweizerischen Staats-Stadt- und Stift-Archivare. Referate hielten: Dr. GILLARDON, Chur, über: Die Geschichte des bündnerischen Staatsarchivs; Staatsarchivar Dr. LAGIADER, Zürich, über: Archiv des eidgenössischen Linthwerkes; Kantonsbibliothekar Dr. CADUFF, über: Das Volkstum der Rätoromanen.

In Davos tagte die Schweizerische Gesellschaft für Bäderkunde und Klimatologie.

BÜNDNER AUSWARTS

Der Basler Bürgerrat hat Herrn Priv.-Dozent Dr. med. Herbert Ludwig, Bürger von Scans, als Chefarzt der zweiten medizinischen Abteilung des Bürgerspitals bestätigt.

Als Lehrer an der Kantonsschule in Zug wurde aus 17 Bewerbern Dr. phil. Ambros Sonder von Salux gewählt.

Gustav Bonifazi, Bürger von Mons, der als Adjunkt des Kantonschemikers in Lausanne tätig ist, hat Preis und Medaille der Prof. Werber-Stiftung für seine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiete der analytischen Chemie für Nahrungsmittel erhalten.

Herr Forstingenieur D. Pinösch, bisher Adjunkt der « Selva » wurde zum Beamten der « Hespa » (Holzeinkaufsstelle der Schweiz. Papier- und Papierstoff-Fabrikante in Luzern), ernannt.

Der schweizerische Schulrat hat Herrn Dr. ing. Paul Engi von Davos, ehemaliger Schüler der Bündner Kantonsschule, einen Lehrauftrag (Einführung in die höhere Geodäsie) an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich erteilt. Die höhere Geodäsie ist die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der mathematischen und physikalischen Eigenschaften unseres Erdkörpers befasst und die Grundlagen — hierin liegt die praktische Bedeutung — für die Landesvermessung schafft.

WIR REGEN AN

Für unsere Geistig-Tätigen wird bis heute im Kanton Graubünden nichts getan. Die grosse Masse unserer Mitbürger weiss kaum etwas von der stillen Arbeit, die in dieser oder jener Stube des Kantons geleistet wird. Dann und wann kann man im besten Fall von einem Namen lesen unter einer Geschichte, unter einem Gedicht, oder es heisst, es sei ein Buch erschienen von diesem oder jenem.

Wieviele Bücher von Bündnern stehen aber auf den Büchergestellen in unsern Bündner Haushaltungen! Hat schon einmal eine öffentliche Stellung das Schrifttum des Kantons unterstützt, auch nur im Wort! Wir haben bis heute nichts davon gehört.

Was machen andere Kantone, andere Städte? Sie geben Aufträge an Schriftsteller. Sie veranstalten Preisausschreiben. Sie subventionieren Ausgaben. Sie unterstützen moralisch und materiell den geistig Arbeitenden.

Ist das bei uns nicht möglich? Die kleinen italienisch sprechenden Talschaften, die romanischen Gebiete haben ihre literarischen Wettbewerbe. Italienisch und romanisch kommen am Radio zu Worte. Nur von Deutsch-Bünden hört man nichts.

Die Unterländer müssen über unsere landschaftlichen Schönheiten schreiben. Luxusausgaben erscheinen mit Unterländern als Verfassern der Texte. Selten einmal ein Bündnername. Da wo es etwas zu verdienen gäbe, kommt der Bündner nicht an. Unsere Kurorte machen Reklame, die Eisenbahnen machen Propaganda, gut bezahlte Propaganda. Geschrieben wird sie von Miteidgenossen oder gar von Ausländern.

Es ist nach unserer Meinung höchste Zeit, dass sich die offiziellen Stellen des Kantons ihrer geistig Schaffenden annehmen. Zu was haben wir einen Cadonafond und einen Lotteriefond! Sollte da nicht ein bescheidenes Scherflein flüssig gemacht werden können für die geistig Arbeitenden des Kantons!

DEUTSCHBÜNDEN IN DER LITERATUR

Im Volksverlag Elgg ist von MAX HANSEN in Splügen ein Drama erschienen, betitelt: « Die Brüder Taverna » in vier Aufzügen. Das Volksstück behandelt das Generationenproblem.

Der Verlag Mamatschal Ebner & Cie., Chur hat das Werk Nicolin Sererhard: Einfalte Delineation aller Gemeinden gemeiner dreyen Bünden, (von Dr. O. Vasella bearbeitet) neu herausgegeben.

Geschrieben wurde das Werk 1742. Die erste Ausgabe nach dem Manuskript erschien 1872 von Conradin von Moor.

Man kann dem Verlag nicht dankbar genug sein, dieses überaus interessante Buch durch einen Neudruck dem weiteren Publikum zugänglich gemacht zu haben.

Verlag Casanova.

Bündner Kalender. Der Bündner Kalender ist ein alter Freund in den meisten Bündnerstuben. Der neue Jahrgang will, wie seine Vorgänger, dem Volke gute bodenständige Kost vorsetzen. Er steht im Dienste des Heimatschutzgedankens im weitesten Sinn des Wortes.

Verlag Bischofberger & Cie.

G. Fient, Lustig G'schichtenä im Prätigauer Dialekt. Diese urchigen Geschichten im Prätigauerdialekt sind in der 3. Auflage erschienen und erheitern heute noch den Leser wie bei ihrem ersten Erscheinen.

Auch bei Bischofberger in 2. Auflage sind erschienen: Rätische Alpensagen von Georg Luck. Wer Freude hat an Järgeschichten, an Spuk- und Geistersagen der greife zu diesem volkstümlichen nett bebilderten Alpenbüchlein.

Benedikt Hartmann: Johann Peter Hosang und sein Testament.

Das Kinderheim Plankis bei Chur hat dieses Jahr den hundertsten Tag seines Bestehens gefeiert. Für diesen Anlass hat Herr Prof. Dr. Hartmann das obgenannte Buch geschrieben. Es wird sicher Interesse finden im ganzen Kanton, denn früher oder später war sicher ein Vertreter einer jeder unserer Talschaften in Plankis zu Gast.

Hartmanns Buch ist eine ausgezeichnete Arbeit, nur hätten wir gerne gesehen, wenn er die zwanzigjährige Tätigkeit des Hauselternpaares Simmen-Pozzi eingehender gewürdigt hätte.

E. Conzetti: 50 Jahre Churer Förderklassen in der Entwicklung des Schweizerischen Sonderschulwesens.

Grad in einem Atemzug mit Hartmanns Jubiläumsschrift über Plankis nennen wir gerne das anspruchlose Heftchen von Herrn Erhard Conzetti, Leiter der Erziehungsanstalt für geistesschwache Kinder in Masans über die Churer Hilfsschulen im Laufe der letzten 50 Jahre.

Auch bei Bischofberger ist Nr. 1 der Schriftenreihe des Bündner Bauernverbandes herausgekommen. Herr Direktor Sciuchetti vom Plantahof schreibt darin über: Die fachliche Ausbildung der bäuerlichen Jugend. Wir finden es sehr begrüßenswert, dass man durch das Mittel der Zeitschrift bestrebt ist, die berufliche und geistige Bildung des Jungbauern zu fördern.

Buchdruckerei Schiers: Florian Hew: Die Geschichte meiner Heimat. *Die Liebe zur Bündner Scholle regt sich wieder überall in erfreulichem Masse. Der zu früh verstorbene Klosterser Lehrer Florian Hew hat eine interessante Monographie über sein Heimatdorf Klosters geschrieben.*

Rassegna retoromanca

Guglielm Gadola

Dapi la davosa gada che nus havein seschau udir els «Quaderni» eis ei serimnau sin meisa in'entira tgiemblada litteratura nova, e denter auter beinenqual caussa de vaglia. Tgi havess era detg de quei, mo aunc avon 50 onns! Nus stein propi els onns de gronda raccolta e quel che persequitescha empauet la sviluppaziun e produenziun litterara, sedamonda cun ina certa angüoscha: Tgisà sche quei vegn aunc adina ad esser il cass en ulteriurs 50 onns? Tgi less er ughiar de far il profet? En quantidad strusch; en qualidad podà ch'ei semida...

In **cudisch** tut aparti bi, ch'auda buca tiellas ediziuns annualas ed usitadas de mintga perioda, ei bein la scartira festiva, edida a caschun digl εμπrem centenari de nies grond poet Giachen Caspar Muoth:

«**La Poesia de Giachen Caspar Muoth**». Ediziun giubilara 1844-1944. Quella bellezza ediziun festiva per il tschienavel anniversari ei vegnida procurada dal Cussegl della Romania. Stampau da Bischofberger & Co., Stamparia Portasut, Cuera. Quei bi regal al pievel romontsch, ei vegnius sustenius ed ha saviu vegnir realisaus mo entras la generusadad dil Cussegl Pign, della Pro Helvetia, della Ligia Romontscha e dil Legat Cadonau. Il bellezza cudisch, bein stampau e bein ligiau, cuntegn la flur della feffa della poesia de Muoth; sias grondiusas cantadas e balladas, sias meglieras poesias; ensumma mo il meglier de tut il bi e bien che nus possedein da Muoth. Il zun bein illustrau cudisch de fiastas, sa aunc oz vegnir retratgs pil pli che modest prezzi de frs. 2.50, tiel cassier della Romania: Signur Ignaz Beer, inspectur de victualias, Cuera.

In auter cudisch, sco ei compara franc buca mintg'onn in semigliant, ei senza dubi igl «**UORSIN** da Selina Chönz ed Alois Cariget». Adattaziun sursilvana: Sur Gion Cadieli, Editura Ligia Romontscha. Ei setracta d'in'istoria per affons, carschida ord la veglia isonza de «Calonda mars», sco la vegn aunc oz praticada en Giadina. L'invenziun della raguintadra ei buc extraordinaria, mo vegn tuttina a vegnir capida levamein d'affons pigns e gronds. Quei che dat la vera tempra a quei εμπrem cundisch d'affons romontschs, ei l'ovra dil pictur Alois Cariget, che dueva ual er aunc sez far ils plaids, sco accompagnament de sia bellezza poesia en colurs. Ins astga bein dir senza exagerar la minima caussa, che quei seigi l'ovra la pli carigieta, che nus havein obteniu entochen ussa da nies pictur sursilvan. Tgei bellezza historiettas e praulas legreiblas raquent'el atgnamein sin scadin de ses fegls e dessegn. Dall'atura ha'l priu mo il fil, urdiu e surcusiù ha el. E quei quell'uisa che scadin affon d'empau fantasia, ei er el el cass de cuser novas historiettas ordlunder. Perfin ils pegns, il piogn e la tschaffuna razuantan, e tedlar teidlan schizun las steilas, ferton che glina e sulegl rian da cor. Nuota smervegl che quei cudisch ha tratg sco paun alv!

La tiarza ovretta ch'ei comparida uonn ord via dellas usitadas, ei in'ediziun de gronda valur:

Igli apicultur romontsch

Ediziun romontscha dell'unìun svizzera d'apiculturs. Compilau en lungatg sursilvan entras Sur Placi de Castelberg, igl encunaschent, rutinau apicultur de leusi! Stampa romontscha, Mustèr 1945. Ina publicaziun instructiva aschi biala e capeivla en lungatg e dicziun, savein nus ir ad encurir el hostgam della litteratura pratica romontscha! Sur Pl. de Calstelberg dominescha oravon tut il tema, sco negin auter e perquei eis el era habels de dar tut aschi clar ed entelgeivel ch'igl ei in ver deletg e plascher. Bein stampaus ed illustraus, ei quei cudisch

in veritabel ornament de scadina stiva purila ed auda senz' auter sin « cruna de cudischs ».

Per cletg e ventira vegn ei mintg'onn inaga Daniev, schiglioc podà, che nos aschi beinvesi e legi **calenders**, comparessen era mo mintga zacu! Stuer fa puder — ed il sforz tiel bien ei bùns!

Quels veritabels cudische dil pievel ein senza dubi ils pli fideivels amitgs della casa romontscha. In, dus calenders cumpra mintga casada e sch'ei fuss era mo per saver cu igl ei il pli favoreivel de tunder nuorsas e pops, cu ladar e semnar e cura mazzar e far ligiongias. Rendeien l'honor al pli vegl:

1. Calender Romontsch per igl onn 1946

87. Annada. Sco adina, porscha el de bia interessanta lectura de cuorturiala, sco era entgins pli cuorts tractats instructivs; ins patratgi mo vid l'impùrtontissima « Mezga de casa ». Era seregorda el cun engraziament de nos giubilar, vivs e morts: vid Muoth, Sep Modest Nay, Sur Fl. Camathias e Sur cannoni Brugger. Il Calender Romontsch sesanfla en mintga stiva, sco'l tgamìn sin mintga tetg!

2. Per Mintga Gi

Calender popular per las valladas renanas. 1946. **Ventgatschunavla annada**. Ediziun della Uniun renana. Redacziun: prof. Dr. **H. Bertogg**, Cuera. Stampa Bischofberger & Co. Questa ediziun festiva ei excellenta, oravon tut quei che pertegn stampa, technica artistica ed illustraziun! Uonn vegn l'artista Maria Bass tratg'a strada e fatga enconuschenta al pievel sursilvan. Las contribuziuns originalas de P. P. **Cadonau**, Dr. Emil **Camenisch**, Dr. Paul **Juon** e dil redactor sez: « Ils vuts de Balzers », han franc lur valeta; medemamein « Nossa patria e sias instituziuns statalas » da H. **Erni**. Las translaziuns ein dadas pulit; caussas originalas de tempra belletristica fuss aunc meglier! Mo gliez ei hanau, cunzun en nossa tiaretta.

3. Il Glogn

Calender dil pievel. Annalas per historia, litteratura e cultura romontscha. **Vegnavla annada**. Stampa Murezi Maggi artavels, Glion. En quels 20 onns ha il Glogn purtau varga 100 pli grondas lavurs originalas, che pertuccan la Surselva. Ensumma pli che **navontatschun** per tschien **contribuziuns originalas**! Uonn ei il Glogn dedicaus alla **Foppa**. Denter las contribuziuns che risguardan tuttas quella benedida biala contrada, less jeu oravon tut far attents silla lavur cultur-historica de Dr. Alf. **Maissen** e silla biala novella originala de Donat **Cadruvi**. In serius criticher scriva a caschun della vegnavla annada al redactor: « En quels 20 onns has Ti fatg bucameins che 80 tuppadads, e buca pintgas lu! Havesses fatg pli perdert ded ir per tschuttas la stad, ni star a casa e far o lenna! Dieunuardi, co Ti has saviu esser aschi de bein! »

« **Dun da Nadal** » alla giuventetgna romontscha 1945. Edius dall'Uniun Romontscha Renana. Redactor: Tumasch **Dolf**, Tumein, Stamparia Roth & Co., Tusaun. Questa emperneivla scartiretta per las scolas romontschas de priedi, porta, sco ils onns vargai, ina biala partida pulitas contribuziuns originalas e transladas. Perfin in « **Gion Caldar** », Gioy dramatic par unfants da Valentin Eichholzer, sesanfla cheu denter. — Sch'ins tegn aunc empau la dira, havein nus en cuort in **quart lungatg de scartira**; nus havevan cumpatg buc avunda cun treis! —

Quels dis ein era las: « **Annalas da la Società retorumantscha** », annada LIX. comparidas. Redacziun: **Jachen Luzzi**, Cuaira. Ellas cuntengan uonn ina partida lavurs de vaglia, che fan honor al nunstunclenteivel redactor, sco era als valents collaboraturs: Dr. Aug. Cahannes, Elisa Perini, G. G. Cloetta, H. Bertogg, D. Robbi, Sur Carli Fry, S. Brunies, T. Dolf, G. Ragaz, J. Z. Valentin, M. Kazmierczak-Davatz ed a J. Luzzi. — Las Annalas meritassen uonn ina pli detagliada recensium, mo nus stuein deplorablamein setener vid nies zun determinau spazi; **recumandein nuotatonmeins** ellas a tut ils Romontschs e Talians.

Rassegna ticinese

Prof. Tarcisio Poma

DAL PONTE DI SAN LUIS REY....

Il venerdì 20 luglio 1714, a mezzogiorno, il più bel ponte di tutto il Perù si spezzò, precipitando cinque persone. Eppure sembrava un ponte che dovesse durare in eterno: impensabile che si spezzasse. E tutti ne rimasero impressionati: un solo uomo seppe far qualche cosa, un fraticello che per pura combinazione si era trovato vicino al ponte nel momento della sciagura. Ed ecco nascere in lui questo pensiero: *Perché è toccata a quei cinque? « Se esiste nell'universo un qualche piano, se nella vita umana v'è un disegno, certo lo si può scoprire, misteriosamente, in quelle vite così improvvisamente troncate. O noi siamo vivi per caso, e per caso moriamo, o viviamo secondo un piano e secondo un piano moriamo ».*

Ecco fra Ginepro investigare la vita segreta delle cinque persone, nell'intento di sorprendere il motivo della loro morte e di mostrare che ognuna delle cinque vittime formava una perfetta unità. Il risultato di tale diligenza fu un grosso tomo, che un bel giorno venne bruciato sulla pubblica piazza.

Pure, nonostante tutta la sua accurata e premurosa indagine, fra Ginepro non ha mai conosciuto la passione centrale di donna Maria de Montemayor, nè dello zio Piero, nè di Esteban, nè di Pepita e di don Jaime: *« l'ultima molla dentro la molla che lo moveva ».* Forse l'ha conosciuta l'autore di questo bel libro, THORNTON WILDER, che la Gilda del Libro presenta ai suoi lettori, nella abile traduzione di Lauro de Bosis.

.... ALLE CARCERI DI SAN VITTORE

Quattro mesi di carcere, per chi li accetta con quella rassegnazione che può venire da una coscienza del proprio malfatto, quasi a giusta espiazione di una colpa, certo non possono sembrare un gran che. Ma per un poveretto che, tolto improvvisamente dal suo ministero e trascinato di questura in questura, si vede sigillato tra le mura sotto l'accusa nientemeno che di spionaggio, la situazione cambia. E c'è un bel tentare di convincersi che, in fin dei conti, una cella di un certo reparto di San Vittore in Milano suoni oggi più a privilegio che a disonore. E certo ben poco giova la massima *Solatum miseris socios habere poenantes!*

Almeno così per noi, in buona fede e senza competenza di causa. Che a don RICCARDO DE MICHELI, protagonista e autore del bel libretto QUATTRO MESI A SAN VITTORE (Tip. La Buona Stampa, Lugano) la prigionia sia stata accettata, invece, a principio ed effetto con le parole del salmista: *Bonum mihi quia humiliasti me*, è fatto evidentissimo, e torna tutto a sua ammirazione, e perchè no? anche a sua maggior stima. Non fuori posto ci sembra qui il giudizio, dall'autore riportato quasi a massima nella sua introduzione, col quale il grande Manzoni chiude il suo romanzo: *« I guai vengono bensì spesso, perchè ci si è data occasione; ma la condotta più cauta ed innocente non basta a tenerli lontani, e, quando vengono, o per colpa o senza colpa, la fiducia in Dio li raddolcisce e li rende utili per una vita migliore ».*

E pensiamo allora a un povero curato di campagna, che di ritorno da una visita a un ammalato, passa la frontiera del vicino regno, così, in fretta, come so-

vente si era recato, per comperare una rivista, magari per un suo confratello, e gli vien trovato addosso un bigliettone, con su delle cifre, ma sì, l'orario degli arrivi e delle partenze dei treni della stazioncina fuori mano.... Cifraggio? Spionaggio per la tale potenza? Insinuazione su territorio straniero di mire propagandistiche? (Dove fa a finire sovente il buon cuore per i confratelli!) E poi interrogatori, verbali, molti verbali, e insulti, mentre a pochi passi, di là del ponte, suonano le campane che annunciano la novena del mese di maggio. E poi Varese e Milano, per il portone delle carceri di San Vittore. Finchè un bel giorno (son passati ormai quattro mesi) il sole torna a risplendere illimitato sul capo del nostro protagonista.

Abbiamo voluto citare questa breve pubblicazione di don De Micheli per vari motivi: anzitutto perchè di una sincerità (oserebbero quasi dire ingenuità) che ci fa partecipi; e se sovente il sorriso affiora, non è certo per disapprovazione e tanto meno per ironia; poi, perchè finalmente ci è dato trovare un libro scritto col cuore, senza pretese letterarie nè pose retoriche: ma vergato così alla buona, come l'animo detta: squarcio di vita vissuta, raccontata senza rancori di sorta, proprio come vorrebbe don Alessandro: con la cristiana convinzione che i guai «la fiducia in Dio li raddolcisce e li rende utili per una vita migliore».

BRUTO....

Una tra le più belle edizioni della Ghilda, questo BRUTO di GIUSEPPE DELOGU. E curata in tutti i particolari: dalla copertina che fa sfoggio del denaro della Junia e della Plaetoria col berretto frigio fra due pugnali da un lato, e la testa di Marco Bruto con la data delle Idi di marzo 44 dall'altra; alle riproduzioni scelte con quel buon gusto che è dote di Delogu, alla disposizione della materia, che avvicina il lettore e lo trascina. Ed è una constatazione che non sfugge: già la introduzione, in quello stile che sovente rasenta ora la foga, ora l'accento apocalittico (non senza qualche venatura retorica, ma ben a posto), trasporta violentemente nella prima parte, in cui è presentato la vita di Marco Bruto, dalla sua gioventù alla congiura delle Idi, alla battaglia di Filippi. Ai fatti, seguono considerazioni sui fatti stessi ed una sottile analisi della teoria del tirannicidio. Molto più importante, anche più vibrante, la seconda parte: la trasfigurazione di Bruto tirannicida dal Medioevo al Rinascimento, nella grande poesia di Shakespeare Voltaire ed Alfieri, e nei secoli a noi più vicini, il Bruto nell'analisi storico-poetica-filosofica di Leopardi, e nei rapporti politici e culturali con l'Italia del Risorgimento. Ogni capitolo è corredato da una preziosa bibliografia, oltre che da una documentazione di fonti ammirevole. (Ma ci si permetta una parentesi. Il Delogu, partito lancia in resta per Bruto II, ci sembra svoltare sovente nella apologia, specie quando omette la confutazione doverosa delle opere che vedono nell'uccisore di Cesare non il tirannicida, bensì il ribelle ad uno stato di cose a cui Roma era stata presente e protagonista principale. Forse naturale evoluzione delle miserie umane. Come pure non convince, appunto per quanto detto sopra, certo giudizio su Cesare, frutto, in molti scrittori dell'epoca, di una evidente solidarietà partigiana. Idem, la descrizione della battaglia di Filippi. Ben più sostenuta, e sotto certo aspetto, inoppugnabile, l'interpretazione che della stessa ci dà il Paribeni, nella sua opera: *L'Italia imperiale*).

Ma sta a tutto pregio dell'autore, una lucidità e una vivacità di esposizione che trova saldo appoggio in una convinzione di causa. Tutto il libro è riscaldato da un alito d'entusiasmo, che ce lo rende simpatico, e ci fa maggiormente partecipi della nota di tristezza e di pessimismo che affiora qua e là, nota confermata, come l'autore stesso dice, dal doppio scarto degli avvenimenti italiani dell'ora: la caduta grottesca di un uomo e la sua pseudo risurrezione, che trasforma quel triste fenomeno di una dittatura all'interno, in un asservimento ad una dittatura straniera e due volte nemica. E' il cittadino italiano, l'esule che scrive, e quell'impeto non è

che di amor di patria, e quella sua tristezza è l'angoscia di Mazzini repubblicano, e quel suo pessimismo la visione di un gregge che abbassa la groppa sotto il bastone e annusa la carota. Pessimismo, invero, sovente ingiusto. Siamo noi i primi a rallegrarci con l'autore che non tutto in quel gregge era pecora, e che la voce, la buona voce della libertà, si è fatta riudire sulle rovine di una «era».

....E BUCCINO

Edito ancora dalla Ghilda, questa raccolta di avventure di BUCCINO, di VIRGILIO SOMMANI. Bel volume illustrato da Ugo Cleis, e che trova nei piccoli lettori (e non solo in questi) una vivissima accoglienza. Ma chi è Buccino? — «Lo avete sentito», disse Meuccio, il fratellino, alle pecore che erano le sue care confidenti. «Alla voce parrebbe un agnellino, ed invece è un bel bamberottolo grasso e tondo, ch'è un piacere a vederlo. Quando sarà più grande, verrà con noi, e chi sa quanto ci divertiremo!» — E così passano i giorni, passano mesi. Sono ormai trascorsi tre anni. Chissà come sarà cresciuto il fratellino, si chiede Meuccio. Cresciuto? Nemanco per sogno: invece di crescere è rimasto tale e quale come al giorno della sua nascita: così piccolino che la mamma a corto di denari, gli fa le camicie con la buccia delle patate.... certo, Buccino! Ma se piccolo, la forza, l'intelligenza e il brio sono cresciuti a dismisura, cosicchè a tre anni Buccino si può considerare un ragazzo fatto, «buono come una pasta, ma vivace e allegro ch'era un desio». Quel tanto che basta insomma, e che non è mai troppo, perchè un simile prodigio di fiaba diventi il fulcro di una quantità di spassosissime avventure tra gli animali che parlano e ragionano, e gli uomini che sragionano e s'inceppano davanti alla logica del cosino; e che andrà a finire com'è naturale che vada a finire un piccolo eroe. Ecco: «Sullo scoglio di Malvento fu eretta una piccola casina, dove ogni tanto Buccino andava a passare qualche giorno coi gabbiani e coi furetti, ch'erano diventati buoni amici....», e in questa casetta Buccino attende che i suoi piccoli lettori vadano a trovarlo e gli dicano che hanno letto le sue avventure....

IN VETRINA

PIERO BIANCONI: Processioni (Tip. Buona Stampa, Lugano). Raccolta di articoli che l'autore andò via via pubblicando sulla Pagina Letteraria del Giornale del Popolo. Buona la copertina del pittore E. Beretta. Ancora sulla stessa pagina letteraria, il Bianconi ha iniziato una serie di Passeggiate fra le tombe.

GIOVANNI LAINI: Le vergini stolte (Ed. Tip. Menghini, Poschiavo). Solido romanzo a sfondo storico. Scenario: nostre valli e Lombardia. Personaggi: gente nostra a contatto con patrioti del Risorgimento. In primo piano le tre figure delle tre sorelle costrette a vivere in un mondo dal quale si sentono respinte, e che sentono troppo lontano. Forse le figure che più colpiscono il lettore.

UGO CANONICA: La voce del padre. Racconto (o serie di brevi racconti uniti da un filo sottilissimo di trama) del quale vorremmo poter dire tutto il bene possibile: perchè l'autore è un giovane, ed ai giovani si deve anche far credito.

Briciole di storia bellinzonese: rivista bimensile diretta dal prof. Giuseppe Pometta, edita da Salvioni, Bellinzona. Siamo tentati di parlare anche delle riviste che vengono pubblicate nel Ticino. Ma ci riserviamo di dirne più ampiamente in un prossimo numero, e così potremo anche considerare più da vicino queste Briciole di un simpatico buon pane nostrano.

All'ultimo momento veniamo informati che il proto della tipografia Succ. Natale Mazzucconi sta terminando la stampa delle Favole di ENRICO TALAMONA. Qualche saggio è già apparso nelle colonne del Corriere del Ticino. Bene, all'amico Talamona!